

- Spielen und Spielzeug
- Kleidung
- Wahl des Spielortes (Raum, drinnen oder draußen)
- selbstständiges Arbeiten zulassen (z. B. Tischdienste, Betten aufbauen)

6. Die Raumgestaltung gemeinsam mit den Kindern zu organisieren:

- Auswahl der Spielsachen
- Gestaltung der Fenster
- Anschaffung von neuen Möbeln
- Dekoration

Daraus schlussfolgern wir für unsere Arbeit, dass:

- unsere Kinder von Erwachsenen/Erzieher*innen begleitet werden
- keine Hierarchie sondern ein gleichberechtigter Umgang gelebt wird
- Orientierung gegeben wird
- sich Erzieher*innen positionieren, eindeutige Absprachen treffen und verlässliche und gezielte Vorstellungen haben
- Fachwissen/Pädagogik angewendet wird
- Ideen/Informationen altersentsprechend weitergegeben werden
- Kritikbereitschaft vorhanden ist
- ein Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten vorhanden ist
- gemeinsam mit anderen Erzieher*innen und Kindern agiert wird
- die Bereitschaft vorhanden ist, Verantwortung abgeben zu können
- Grenzen gesetzt werden können



Die daraus entstandenen Ziele und Methoden für unsere pädagogische Arbeit

Wir fördern bzw. stärken bei den uns anvertrauten Kindern die Resilienz⁵ (psychische Widerstandsfähigkeit), das Selbstwertgefühl und die Selbstwahrnehmung. Wir bestärken die Kinder zu einem positiven Selbst-, Welt- und Menschenbild. Die Kinder können mit Enttäuschungen, Problemen und Fehlschlägen, aber auch Erfolgen, angemessen umgehen. Sie fühlen und wissen, dass sie Kompetenzen besitzen, die es ihnen ermöglichen, Ereignisse zu beeinflussen und zu bewältigen. Wir stellen die Stärken/ Ressourcen der Kinder in den Mittelpunkt, nicht ihre vermeintlichen Defizite. Wir begleiten Kinder als eigenständige und selbstbewusste Initiatoren in der ihnen bekannten und vertrauten Umgebung.

Sexualpädagogisches Konzept

Sexualität ist auf kein bestimmtes Lebensalter begrenzt, sondern eine Lebensenergie, die den Menschen von der Geburt bis zum Tod begleitet. Die kindliche Sexualität unterscheidet sich von der der Erwachsenen, dass sie nicht geschlechtliches Verlangen, den Geschlechtsakt oder die Geschlechtskraft in den Vordergrund stellt, sondern sie ist ein wichtiger Bestandteil der Identitätsentwicklung.

⁵ Vollmer, Knut (2012): Titel „Fachwörterbuch für Erzieher*innen und pädagogische Fachkräfte“ VERLAG: Herder.

Kindliche Sexualität:

- Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt
- Wird ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt
- Ist auf sich selbst (nicht auf andere) bezogen
- Zeichnet sich durch Neugier und Ausprobieren aus (Doktorspiele, andere Rollenspiele, Tobespiele, Wettspiele, Vergleichen)
- Ist spontan, frei, lebt im Moment
- Äußert sich im Wissensdrang (Warum-Fragen)
- Zeigt sich in kindlichen Formen der Selbstbefriedigung (Stimulation an Kuscheltieren, Möbeln, Kitzeln, Massieren)
- Äußert sich im Spiel, wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen
- Das Gefühl des sexuellen Begehrens ist dem Kind fremd

Wir geben Kindern Gelegenheit:

- Den eigenen Körper und seine Entwicklung kennen zu lernen und bewusst wahr zu nehmen
- Wichtige Körperteile und Organe kennen zu lernen
- Dem Wunsch der Kinder nach Nähe und Zuwendung nachzukommen
- Antworten auf alle Fragen zu erhalten
- Die Neugierde am eigenen Körper und an den Körpern anderer zufrieden zu stellen
- Zu erfahren, was für den Körper gesund ist (Ernährung, Pflege)
- Ein gutes Körpergefühl zu entwickeln, den Körper mit allen Sinnen zu erleben

In unseren Spiel- und Kuschelecken ist es den Kindern erlaubt, ihren frühkindlichen sexuellen Bedürfnissen nachzugehen. (gegenseitiges Betrachten, Berühren, sich streicheln, miteinander kuscheln). Im Rollenspiel verinnerlichen Kinder familiäre oder andere, für sie wichtige Situationen. (Familienspiele, ein Baby kommt, Doktorspiele)

Wichtig ist für uns, die Kinder im Blick zu haben, Situationen zu beobachten, einzuschätzen und entsprechend zu handeln.

Insbesondere dann, wenn das kindliche Spiel nicht einvernehmlich geschieht. Wenn erkennbar ist, dass ein Kind eigentlich nicht mitmachen möchte, müssen wir einschreiten.

In unserer Einrichtung sorgen weibliche und männliche pädagogische Fachkräfte gleichermaßen für das Wohl der Kinder.

Klar ist: UNTERWÄSCHE BLEIBT AN UND ES WERDEN KEINE GEGENSTÄNDE IN KÖRPERÖFFNUNGEN GESTECKT!!!

Eingewöhnung

„Wir wollen die Welt durch deine Augen sehen.“ - Team Kita Pinoccio

Warum eine Eingewöhnung notwendig ist?

Ziel der Eingewöhnung ist, eine tragfähige Beziehung zu der pädagogischen Fachkraft aufzubauen. Sie bildet die Grundlage für alle späteren Bildungsprozesse. Das Kind bekommt die

Möglichkeit Abläufe, Regeln, Rituale, aber auch „Bewohner“ und Räume in aller Ruhe kennenzulernen. Außerdem bietet die Eingewöhnung den Eltern einen Einblick in den Kita-Alltag und ist die Grundlage für die Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Dafür nehmen wir uns mindestens drei Wochen Zeit, denn es ist eine besondere Situation für Sie und ihr Kind. Bitte planen Sie in diesen Zeitraum keinen Urlaub oder andere belastende Aktivitäten (z. B. Umzug) ein. Die Eingewöhnung sollten die Eltern oder eine, dem Kind nahestehende, Beziehungsperson durchführen.

Wie läuft die Eingewöhnung ab?

Die **Grundphase** dauert drei Tage, in diesen bleiben Beziehungsperson und Kind für circa eine Stunde in der Einrichtung. In dieser Zeit lernen sich die pädagogische Fachkraft, Kind und Beziehungsperson während des Spielens kennen. Sie sollten der „sichere Hafen“ für das Kind sein und sich passiv, aber aufmerksam verhalten. Bitte drängen Sie das Kind nicht zum Spielen oder zu anderen Kindern oder pädagogischen Fachkräften hinzugehen. Die Pflegeroutinen übernimmt die Beziehungsperson. Es finden keine Trennungsversuche in dieser Phase statt.



Der **erste Trennungsversuch** findet frühestens am vierten Tag statt. Die Beziehungsperson verabschiedet sich und entfernt sich aus dem Raum, bleibt aber an einem, mit der pädagogischen Fachkraft, abgesprochenen Ort, in der Kita. Die Länge der Trennung wird individuell mit der pädagogischen Fachkraft abgesprochen.

In den folgenden Tagen, finden in der **Stabilisierungsphase** weitere Trennungsversuche statt. Die Länge der Trennungen wird, unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes, langsam gesteigert. Wichtig ist, dass Sie sich immer von ihrem Kind verabschieden und eventuell auch ein gemeinsames Abschiedsritual entwickeln. Halten Sie die Verabschiedung kurz, damit der Stress für Sie und ihr Kind reduziert werden kann. Die pädagogische Fachkraft übernimmt zunehmend - erst im Beisein der Beziehungsperson - die Versorgung des Kindes (Essenssituation, Wickeln, etc.). Sie bietet sich gezielt als Spielpartner*in an und reagiert auf die Signale des Kindes.

In der **Schlussphase** ist die Beziehungsperson erreichbar, aber nicht mehr in der Kita anwesend. Das Kind akzeptiert die pädagogische Fachkraft und lässt sich nachhaltig trösten. Die Eingewöhnung endet mit der Schlussphase, ist aber erst nach circa einem ½ Jahr vollständig abgeschlossen. In dieser Zeit könnte es zu Rückschlägen kommen.

Wie können Sie dem Kind die Eingewöhnung erleichtern?

Wichtig ist, dass Sie sich wohl fühlen, denn erst dann, kann sich das Kind richtig lösen. Wenn Sie traurig, ängstlich oder am Zweifeln sind, dann ist es oft hilfreich, das Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften, der Leitung oder anderen Eltern zu suchen. Nur, wenn Sie in der Eingewöhnung dabei sind, Sie sich wohlfühlen und damit ihrem Kind ein Gefühl der Sicherheit vermitteln, kann es sich dem neuen Ort und den neuen Personen neugierig zuwenden. Gestatten Sie ihrem Kind, zu gehen und zu kommen, wann es möchte. Suchen Sie sich dafür

einen angenehmen Platz im Gruppenraum und genießen Sie die Erkundungen Ihres Kindes in der neuen Umgebung, denn nur durch Ihre Anwesenheit, kann das Kind unbeschwert sein.

Tagesablauf



Krippenbereich (U3)	Kindergartenbereich (Ü3)
Ab 6:30 - 7:30 Uhr gemeinsames Ankommen im Frühdienstraum	
7:30 - 8:00 Uhr Frühstück	7:30 - 8:00 Uhr Frühstück
9:00 Uhr Ende der Bringzeit, der gemeinsame Tag kann beginnen	
9:00 - 11:00 Uhr Gruppenarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Angebote • Sing- und Tanzangebote • Obst-/ Gemüsesnack • Spielplatzbesuche, Spaziergänge 	9:00- 11:00 Uhr Gruppenarbeit/ halboffene Arbeit Die gezielte pädagogische Arbeit mit den Erzieher*innen in der Gruppe oder gruppenübergreifende Projektarbeiten als gruppenübergreifende Angebote
Ab 11:00 Uhr Mittagessen	Obst-/ Gemüsesnack Spielplatzbesuche, Spaziergänge
11:30 Uhr Abholzeit für Mittagskinder	Ab 11:30 Uhr Mittagessen
12:00 - 14:00 Uhr Mittagsruhe	Ab 12:30 Uhr Abholzeit für Mittagskinder
14:00 Uhr Vesper	12:30 - 14:00 Uhr Mittagsruhe
Ab 14:00 Uhr Freispiel	14:00 Uhr Vesper Ab 14:00 Uhr Freispiel

In den ersten Wochen eines neuen Kitajahres werden wir durch die pädagogische Begleitung und durch das Beobachten die Bedürfnisse der Kinder feststellen. Beobachtet eine Fachkraft, dass ein Kind Ruhe benötigt, sollte diesem Bedürfnis Raum gegeben werden können. Unsere pädagogischen Fachkräfte gehen über diese Beobachtung mit dem Kind in den Austausch. Z. B. „Ich sehe du liegst schon einige Zeit auf dem Boden, vielleicht möchtest Du dir deine Kuschedecke holen und dich ausruhen.“

Wichtig! Kein Kind wird zu Ruhen gezwungen. Zwangshandlungen in jeglicher Form, egal ob physisch oder verbal, sind grenzüberschreitend und somit nicht akzeptabel. Das bedeutet

auch für Sie als Personensorgeberechtigte, dass Nicht der Wunsch der Eltern im Fokus steht. Es werden weder Kinder zum Schlafen oder zum wach bleiben genötigt.

Allein das Bedürfnis, somit das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt. Es trifft und vermittelt seine Entscheidung entsprechend seinem Alter, seinem Entwicklungsstand und seinem individuellen Schlaf- und Ruhebedürfnis.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, ihren eigenen Bedürfnissen gerecht zu werden und sich entweder im Schlaf-, im Ausruh-, oder im Wachraum aufzuhalten.

Der **Schlafraum** bietet unseren Kindern:

- eine ruhige Atmosphäre
- ein eigenes Bett
- Entspannungsmusik/ Traumreisen/ Hörspiele



Der **Ausruhraum** bietet unseren Kindern in der Übergangsphase zwischen wach sein und schlafen:

- eine Rückzugsmöglichkeit
- eine Schlafmöglichkeit
- eine ruhige Atmosphäre
- eine Buchvorlesung/ Hörspiele in einer selbstgewählten gemütlichen Position
- Kuschelecke, Bett, Yogamatte usw.

Der **Wachraum** bietet unseren Kindern:

- ruhiges Spielen in jeglicher Form

Der Nachmittag gestaltet sich je nach Gruppenstruktur und Alter der Kinder unterschiedlich. Ab 15:00 Uhr werden alle Kinder der Einrichtung gemeinsam betreut, je nach Wetterlage im Haus oder auf dem Spielplatz.

Sechs Bildungsbereiche

Wir gehen davon aus, dass die Bildung der Kinder durch eine anregende Umwelt mit vielen Erfahrungsmöglichkeiten gefördert wird. Wir arbeiten in unserer Kita situationsbedingt gruppenübergreifend. Das heißt, die Kinder haben die Möglichkeit, sich in den anderen Gruppen umzuschauen und dort an den verschiedenen Angeboten teilzunehmen.

Als pädagogisches Personal ist es unsere Aufgabe, den Kindern Anregungen für folgende Bildungsbereiche (entsprechend dem Bildungsauftrag des Landes Brandenburg) zu bieten:

- Sprache/Schrift: z. B. Bücher vorlesen, Erzählungen, Gedichte lernen, Schreiblernübungen, Gespräche, Interesse an Büchern und Literatur wecken und vermitteln
- Naturwissenschaften/Mathematik: z. B. altersgerechte Arbeitsblätter, praktisches Erforschen der Natur, Experimentieren, diverse Spiele
- Darstellen/Gestalten: z. B. Kreativ-Angebote, Theater, Rollenspiele
- Musik: z. B. Singen, Rhythmusübungen, Musizieren, Lieder, Tanz- und Bewegungsspiele
- Soziales Lernen: z. B. durch vielseitige Kontakt- und Spielmöglichkeiten
- Körper/Bewegung/Gesundheit: z. B. Bewegungsangebote, Körperwahrnehmungsangebote, erlernen grundlegender Körperhygiene (z. B. Toilettengang, Hände waschen), tägliches Obstfrühstück und vieles mehr

Spielen

Das Spiel ist die Haupttätigkeit und die wichtigste Lernzeit für die Kinder und nicht nur einfach Zeitvertreib. Die Kinder entscheiden weitgehend selbst über ihre Spielinhalte, den/die Spielpartner*in, den Spielort und das Material. Dazu können sie alle zur Verfügung stehenden Räume im Haus nutzen. Im Spiel entwickeln sich ihre Kompetenzen, und ihr Weltbild wird verfeinert.

Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.

Friedrich von Schiller



Unsere Gruppenräume sind mit verschiedenen Spielen und Materialien ausgestattet:

- Konstruktionsmaterial wie Magnete, Bausteine, Steckspiele, Lege- und Nagelmaterial, Knete, Holz
- Bastel-/Malmaterial wie Scheren, Papier, Stifte, Kleber, Naturmaterialien
- Regelspiele wie Memory, Puzzle, Würfelspiele, Steckspiele
- Spielzeug für Rollenspiele wie Kaufmannsladen, Steckenpferde, Puppenhaus, Puppen, Werkbank, Küchen, Spiegel

Während dieser Spielphasen befasst sich unser pädagogisches Fachpersonal damit:

- gezielt einzelne Kinder zu fördern
- die Gruppendynamik zu beobachten und gegebenenfalls zu lenken
- bei Bedarf Hilfestellung zu geben
- die Räume zu gestalten
- Arbeitsvorbereitungen zu treffen
- Materialien bereitzustellen
- die Kinder zum Entwicklungsstand zu beobachten
- Fotodokumentation durchzuführen (Portfolio)

Kinder spielen nicht nur um zu lernen, aber sie lernen beim Spielen.



Außenspielbereich

Unsere Kita hat hinter dem Haus eine groß gestaltete Außenspielfläche, die man von den unteren drei Gruppenräumen jeweils über die Terrasse und vom Treppenhaus erreichen kann.

Den Kindern bieten sich hier unterschiedliche Spielmöglichkeiten:

Sandspielbereiche, Rutschen, Sinnespfad, Klettergerüste für verschiedene Altersstufen, Schaukeln, große Rollerbahn, große Fußball- und Spielwiese, Wippe, Eisenbahn, Bus, Pferd, verschiedene Kinderfahrzeuge, große Hohlbausteine, Märchenbrunnen/ Wasserspiele, Carport mit Bänken und Tischen.

Unsere Freiflächen lassen dem Bewegungsdrang der Kinder freien Lauf. Für ein individuelles Spiel lassen Bepflanzungen den Kindern Rückzugsmöglichkeiten. Im Sommer stehen Planschbecken zum Abkühlen zur Verfügung. In unserem Garten leben Kaninchen in einem großen Stall mit Auslaufgehege. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Kräuter, Gemüse und Blumen anzupflanzen, kennenzulernen und zu pflegen.

Durch Laufen, Toben, Hüpfen und Klettern verbessern die Kinder ihre Körperwahrnehmung. Die Beweglichkeit und die Leistungsfähigkeit der Kinder werden gefördert und die Kinder können ihre Bewegungsabläufe besser koordinieren.

Sie lernen ihre Grenzen einzuschätzen und nutzen somit ihre Stärken. Außerdem sind Bewegung und Spiel an der frischen Luft gut zur Stärkung des kindlichen Immunsystems.

Barfußkonzept

„Lassen wir Kinderfüße gesund aufwachsen!“

- Barfuß laufen als Prävention von Fehlstellungen

Warum wollen wir barfuß laufen?

Unsere Beobachtungen in den letzten Jahren haben uns gezeigt, dass Kinder laufen wollen und zwar Barfuß. Wenn Kinder die Wahl haben, zeigen sie uns, dass sie ihre Schuhe ausziehen wollen.

„Ich habe am liebsten meine Füße an.“ (Kindergarten heute)

Das Barfußlaufen ist gesund- und zwar für Groß und Klein. Es stärkt unsere Muskeln, unsere Bänder und es beugt Fehlstellungen vor. Barfußlaufen fördert die Koordination, entlastet die Wirbelsäule und wirkt sich positiv auf die Psyche aus. Darüber hinaus liegen auf der Fußsohle Reflexzonen, welche beim Barfußlaufen stimuliert werden und dadurch die Durchblutung verbessern und das Immunsystem ankurbeln. 70 Prozent unseres Gleichgewichts werden über die Sensomotorik gesteuert. In festem Schuhwerk werden Kinderfüße ruhig gestellt und die Fußmuskulatur wenig beansprucht. Häufig führt dies dazu, dass sich das Fußgewölbe senkt



und Senk-, Spreiz- oder Plattfüße entstehen. Entgegen der Erwartungen, sinkt das Verletzungsrisiko und die Kinder erlangen ein besseres Gefühl für ihren eigenen Körper. Kinder können bis zum zehnten Lebensjahr nicht den taktilen Reiz von zu kleinen Schuhen wahrnehmen und krallen automatisch die Zehen zurück. Kinderfüße brauchen Freiheit. Jedes Kleinkind hat einen leichten Knickfuß. Erst im sechsten Lebensjahr stellt sich die Beinachse annähernd gerade ein und der Fuß richtet sich auf. Somit ist das Barfußlaufen gerade in den ersten Jahren elementar, für die Entwicklung der kleinen Kinderfüße.

Wer Barfuß unterwegs ist - läuft bewusster.

Somit möchten wir, den uns anvertrauten Kindern, den Raum zum Barfußlaufen geben. Die Kinder bekommen die Möglichkeit zu entscheiden, ob sie in unseren Räumlichkeiten barfuß gehen wollen oder Hausschuhe tragen möchten. Damit stärken wir nicht nur die Selbstbestimmung⁶, sondern auch die Umgebungswahrnehmung und -aufmerksamkeit. Eine Studie aus Österreich von 2003 – „Barfuß in Kitas“ zeigt auf, dass weniger Unfälle barfuß geschehen.



In welchen Situationen tragen wir Schuhe?

Unsere pädagogische Verantwortung ist es, die Kinder vor Gefahren und Verletzungen zu schützen, daher gibt es Situationen, in denen Schuhe notwendig sind.

Zu kalte Fußböden oder glatte Sanitäreinrichtungen fordern beispielsweise in den Räumlichkeiten angemessenes Schuhwerk. Draußen sind Schuhe vor allem im Winter ein wichtiger Witterungsschutz. Im Sommer, wenn der Klee in voller Blüte steht, dienen sie als Fußsohlenschutz vor Insektenstichen. Außerdem ist auch die Fahrzeugnutzung im Garten nur mit Schuhen erlaubt, da wir das Verletzungsrisiko hier als zu groß einschätzen. Außerhalb der Kita und im Straßenverkehr sind Schuhe zu tragen. Heißer Asphalt, Glasscherben, Hundekot, etc. sind Gefahren, welche wir den Kinderfüßen nicht aussetzen möchten.

Der Schutz der Kinder und die Begleitung, sowie die Unterstützung ihrer Entwicklung ist unsere Pflicht als pädagogische Fachkräfte. Daher gilt selbstverständlich immer Schutz vor Selbstbestimmung. Wir bitten Sie daher, die Entscheidung des Barfußlaufens in der Einrichtung, den Pädagog*innen zu überlassen.

Auf unserem extra angefertigten Barfußpfad wollen wir barfuß laufen. Wir wollen im Sandkasten beim Matschen die Sandkrümel spüren, in Pfützen springen, das Gras spüren und einen sicheren Halt beim Rennen empfinden. Unsere Kinder merken, ob sie Hunger haben oder satt sind. Sogar, ob sie frieren oder ihnen zu warm ist. Und das funktioniert von Geburt an. Wir vertrauen unseren Kindern diese Entscheidung des Barfußlaufens selbst zu bestimmen an.

⁶ Kinder selbstbestimmen lassen, das heißt: Selbst über eigene Handlungen, den Körper und die Bedürfnisse zu bestimmen, sich in eine Gruppe mit eigenen Entscheidungen zu integrieren, und dabei gleichwertig von allen Mitgliedern der Gruppe behandelt zu werden.

Projekte

Projekte sind aufeinander folgende Angebote zu einem Thema (z. B. Sommer, Wald, Polizei, unsere Welt), welches entweder für die Kinder gerade aktuell ist oder das die Erzieher*innen als pädagogisch sinnvoll erachten. Auch hierbei sind die Bildungsbereiche Grundlage unserer Arbeit. Ausflüge wie Theater-, Kino-, Schlösser-, Museen-, Tierpark-, Bauernhof-, FEZ- und Spielplatzbesuche sowie eine Übernachtung in der Kita können Teil von Projekten sein.

Weitere Angebote

In unserer Kita werden unterschiedliche Kurse angeboten, die bei Interesse belegt, jedoch bezahlt werden müssen:

- Englisch für Kinder ab drei Jahren

Mediennutzung

Digitale Medien sind aus unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. In nahezu allen Bereichen unseres Umfeldes treffen wir, wie auch unsere Kinder, auf sie.

Daher ist es wichtig, dass Kinder bereits in der Kita eine Möglichkeit haben, den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien zu erlernen, hier kann und wird ein sicherer und geschützter Rahmen dafür geschaffen.

Unsere Kita Pinoccio bietet die Möglichkeit in der Gemeinschaft gemeinsam mit einer pädagogischen Betreuung diese Medien kennenzulernen und sie unter Einhaltung bestimmter Regeln zu nutzen. Hier kann der Spaß bei der Nutzung mit dem Nützlichen verbunden werden. Kinder, die zu Hause nicht den Zugriff auf bestimmte digitale Medien haben, bekommen so die Möglichkeit, sie im Kindergarten auszuprobieren und Kompetenzen im Umgang mit ihnen zu erwerben.

Die Einführung an einem Tablet wird durch eine pädagogische Fachkraft durchgeführt, da der Umgang mit diesen Medien gelernt, geübt und betreut werden muss.

Hier gilt es auf Regeln zu achten und eine Kompetenz als fortlaufenden Prozess begleitend zu erwerben. Unter Aufsicht der pädagogischen Fachkraft, können die Tablets alleine oder in Kleingruppen genutzt werden wodurch der soziale und sprachliche Austausch der Kinder unterstützt wird. Kinder erlernen gegenseitige Hilfe und gemeinsam Lösungswege zu finden.

Die, in unserer Kita Pinoccio vorhanden Tablets sind speziell für die Nutzung von Kindern ab einem Alter von drei Jahren eingerichtet. Durch eine kleine Auswahl an altersgerechten Apps (gewaltfrei, werbefrei, empfohlenes Alter, pädagogischer Hintergrund) wird eine kinderleichte Bedienung und spielerisches Lernen, sowie ein verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Medien ermöglicht. Das Medienkonzept kann jederzeit eingesehen werden.

